



Kai Gehring
Mitglied des Deutschen Bundestages

Brauchen wir ein nationales Stipendienprogramm?

Gastbeitrag von Kai Gehring MdB für die Braunschweiger Zeitung, erschienen am 22.06.2010

Berlin, 22. Juni 2010

Kai Gehring, MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Unter den Linden 50
Raum: 2031
Telefon: +49 30 227-74501
Fax: +49 30 227-76642
kai.gehring@bundestag.de

Wahlkreisbüro Essen:

Limbecker Str. 48-50
45127 Essen
Telefon: +49 201-2698-200
Fax: +49 201-2698-249
kai.gehring@wk.bundestag.de

Mitglied des Bundestages

Sprecher für Hochschulfragen, Jugend
und Generationen der
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die
Grünen

Es ist ein schwarz-gelber Irrweg, mit Elite-Stipendien für Wenige ohnehin Privilegierte zu fördern, statt Bildungsaufstieg für Viele zu organisieren. Das Stipendienprogramm von Ministerin Schavan ist unsicher, unattraktiv und ungerecht: Es ist kein Instrument, um mehr junge Menschen für ein Studium zu gewinnen und für Nicht-Akademikerkinder breitere Zugänge auf den Campus zu bauen.

Unsichere Kurzzeit-Stipendien, abhängig vom Wohnort, dem Studienfach und der örtlichen Stifterbereitschaft, gehen an den Studierenden vorbei. Sie können eine verlässliche BAföG-Förderung mit klaren Rechtsansprüchen nicht ersetzen. Die Bundesregierung stülpt die komplette Organisation des Programms den Hochschulen über, wälzt Kosten und Verwaltung auf sie ab. Das Stipendiengesetz ist unausgegoren und überdimensioniert. Es stößt bei Studierenden, Stipendiaten, Hochschulen und Wirtschaft auf breite Ablehnung.

Mit ihrem sturen Festhalten am Stipendien-Programm bindet Schavan knappe Steuergelder, die für einen starken Ausbau des sozial gerechten BAföG fehlen. Schavan muss ihr Stipendien-Programm einmotten und eine echte BAföG-Novelle auf den Weg bringen. Wir fordern eine zügige Erhöhung um mindestens fünf Prozent und die Abschaffung der Studiengebühren.

Mittelfristig wollen wir Grüne das BAföG zu einem Zwei-Säulen-Modell weiterentwickeln: Dabei bildet die erste Säule einen einheitlichen Sockelbetrag, der allen Studierenden elternunabhängig zugute kommt. Mit der zweiten Säule garantieren wir eine starke soziale Komponente für Studierende aus einkommensarmen Elternhäusern. Mit diesem Konzept aus zwei kombinierten Vollzuschüssen erhalten deutlich mehr Studienberechtigte als heute starke Anreize, tatsächlich ein Studium aufzunehmen.